

(BEREINIGTE) ABGABENQUOTE IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Die Abgabenquote ist ein Dauergast in der wirtschaftspolitischen Debatte. Gerne wird argumentiert, dass der internationale Vergleich der Abgabenquoten zeige, dass Österreich seinen Bürger:innen ein außerordentlich hohes Maß an Steuern und Abgaben abverlange. Folglich könne man nur über Steuersenkungen reden, nicht aber über neue oder höhere Steuern. Aber stimmt es, dass die Abgabenquote in Österreich außerordentlich hoch ist? Welche Daten liegen der Aussage zugrunde und werden sie richtig interpretiert?

DIE STATISTISCHEN TÜCKEN DER ABGABENQUOTE

Berechnet wird die Abgabenquote durch eine Division des gesamten Steuer- und Abgabenaufkommens durch das Bruttoinlandsprodukt eines Staates. Steuern und Abgaben sind als verpflichtende Zahlungen an den Staat bzw staatliche Einheiten definiert. Während das bei den Steuern auf der Hand liegt, ist das bei den Sozialversicherungsbeiträgen weniger klar. Nicht überall wird die soziale Sicherheit (fast ausschließlich) über Träger organisiert, die nach volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung dem Staat zuzurechnen sind.

Ein klassisches Beispiel dafür ist die Schweiz, wo anstelle der Pflichtversicherung in einer (quasi) staatlichen Krankenversicherung wie in Österreich, eine Versicherungspflicht bei privaten Krankenversicherungen gilt. Auch im Pensionsbereich setzt die Schweiz - abgesehen von einer staatlichen Mindestpension - auf eine Versicherungspflicht bei privaten Akteuren, den Pensionskassen. Kein Cent dieser gesetzlich verpflichtenden Beiträge wird in der offiziellen Abgabenquote erfasst.

Wenn nun z.B. die Schweizer Pensionist:innen in der Pension ein ähnlich gutes Auskommen haben wie jene in Österreich, dann muss bei Beobachter:innen, welche die Abgabenquote der beiden Länder vergleichen, der Eindruck entstehen, dass die Schweiz in der Lage ist, die soziale Sicherheit "günstiger" bzw. effizienter zu organisieren. In Wahrheit liegt aber eine Falschinterpretation der Statistiken vor, weil die offizielle Abgabenquote wesentliche Beiträge der Schweizer:innen für die soziale Sicherheit schlicht nicht erfasst und wir deshalb nicht wissen, wie hoch die volkswirtschaftlichen Kosten tatsächlich sind.

Das Problem ist keineswegs ein Schweizer Spezifikum, sondern ein Thema in vielen europäischen Staaten. So übernehmen insbesondere auch in den Niederlanden und Island, teilweise aber auch in den skandinavischen Staaten, private Pensionskassen wichtige Aufgaben im „welfare mix“ der Staaten, teilweise auch private Krankenversicherungen. Mit der Konsequenz, dass wesentliche Beiträge zur Finanzierung der sozialen Sicherheit bei Ermittlung der offiziellen Abgabenquoten unter den Tisch fallen.

BEREINIGTE ABGABENQUOTE: METHODE UND DATEN

Eine einfache Methode zur Vermeidung der Verzerrungen beim internationalen Vergleich der Abgabenquoten bieten die nichtfinanziellen Sektorkonten im System der Europäischen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie stellen die Einnahmen und Ausgaben der wesentlichen volkswirtschaftlichen Sektoren dar (Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland). Unter anderem sind auch Informationen zu den Sozialversicherungsbeiträgen verfügbar (Variable D61). Die Variable erfasst alle gesetzlich verpflichtenden Sozialbeiträge, egal ob sie an staatliche oder private Träger bezahlt werden.

Schritt 1:

Von den Sozialbeiträgen, die die privaten Haushalte leisten, werden jene abgezogen, die der Staat erhält. Damit bleiben jene übrig, die die Haushalte an private Träger leisten.

Schritt 2:

Die Sozialbeiträge an private Träger werden zur offiziellen Abgabenquote addiert (= bereinigte Abgabenquote). Die OECD bezeichnet die Gesamtbetrachtung aus Abgaben und verpflichtenden Sozialbeiträgen an private Träger als "verpflichtende Zahlungen". Hier wird vereinfachend von bereinigter Abgabenquote gesprochen.

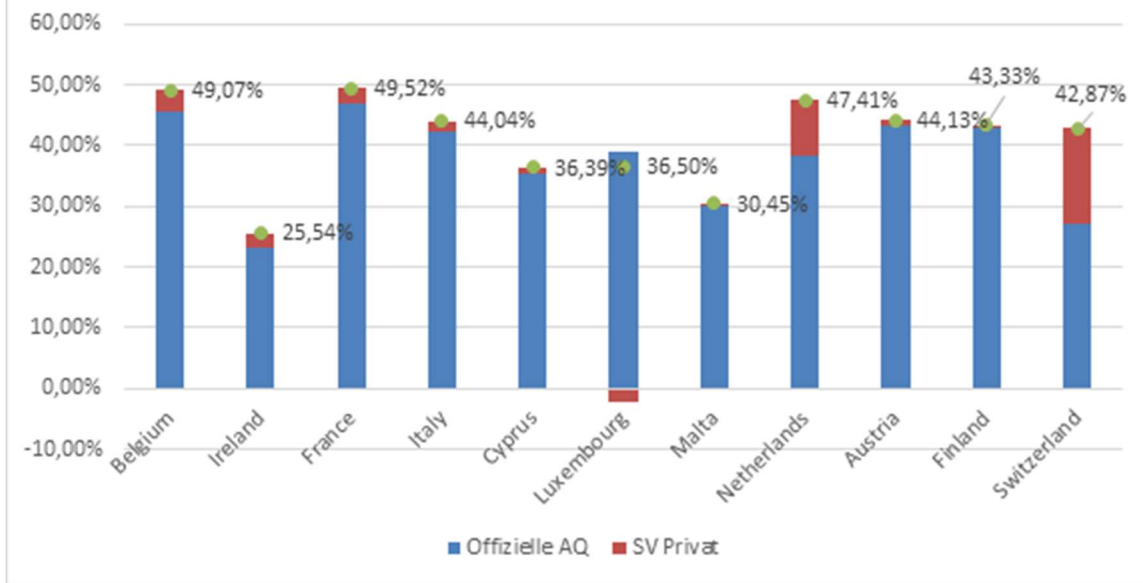
Die vorliegende Unterlage berechnet die bereinigte Abgabenquote für alle EWR-Länder mit vergleichbarem Wohlstandsniveau zu Österreich (BIP/Kopf zu Kaufkraftparitäten mindestens 90 % des EU-Durchschnitts) im Durchschnitt 2014-22. Es hätte wenig Aussagekraft, die Abgabenquote Österreichs z. B. an Ungarn zu messen. Die Referenz für uns sind Deutschland, die Niederlande, die Schweiz oder die skandinavischen Staaten.

ERGEBNISSE: ÖSTERREICHS BEREINIGTE ABGABENQUOTE IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Die statistischen Auswertungen (Grafik auf Seite 3) zeigen zweierlei: Durch die Berücksichtigung der privaten Sozialbeiträge steigt die (bereinigte) Abgabenquote in fast allen Ländern (Ausnahme: Luxemburg) und liegt zwischen ca. 25 % (Irland) und knapp unter 50 % (Frankreich). Besonders klar ersichtlich ist der Anstieg bei der Schweiz und den Niederlanden. In diesen Ländern nehmen die Beiträge an private Pensionskassen (und teilweise Krankenversicherungen) einen erheblichen Anteil ein, was sich in der bereinigten Abgabenquote entsprechend bemerkbar macht. In Österreich sind die Beiträge an private Träger mit rund 1 % des BIP sehr gering. Damit liegt die bereinigte Abgabenquote Österreichs im Durchschnitt über 2010-23 mit 44,13 % kaum über jener der Schweiz (42,87 %).

In Summe zeigt sich, dass die Ausgaben für „den Staat“ und die soziale Sicherheit in einer Gesamtbetrachtung viel ähnlicher sind als in der steuerpolitischen Debatte oft dargestellt wird. Österreich liegt praktisch gleichauf mit der- oft als Vorbild für ein günstiges System vorgebrachten -Schweiz und niedriger als die skandinavischen „Vorbildländer“. Von einer außerordentlich hohen (bereinigten) Abgabenquote im Vergleich mit ähnlich wohlhabenden Ländern kann keine Rede sein.

Bereingte Abgabenquote der EWR Länder (Durchschnitt 2010 - 2023)



Hinweis:

Für eine vertiefende Darstellung und Diskussion der verwendeten Methode siehe Bernhofer und Reiss (2022) *Zur internationalen (Nicht-)Vergleichbarkeit von Abgabenquoten*, SWK 31/2022, S. 1220ff.

KONTAKT

Arbeiterkammer Wien - Abteilung für Steuerrecht
max.wehsely@akwien.at